

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 33

Artikel: Der interessantere Teil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bestige nicht weniger Mut als meine Mitmenschen, aber das ist mehr als ich ertragen kann. Wenn Sie auf die „Gamecock“ gehen wollen — —“

„Kommen Sie mit mir“, sagte ich, und wir brachen auf. Wenn wir nicht liefen, so war dies nur, um den letzten Schein der Selbstachtung zu wahren. Die Ueberfahrt in dem leichten Kahn auf dem hochgeschwollenen Strome war sehr gefährlich, aber wir zauderten nicht einen Augenblick. Ich ruderte und der Doktor schöpfte das hereinschlagende Wasser aus, und so brachten wir den Kahn bis an die „Gamecock“. Dort, mit zweihundert Meter Wasser zwischen uns und dem verwünschten Inselnd, fühlten wir uns wieder zu Männern werden.

„Wir werden in einer Stunde wieder zurückkehren“, sagte der Doktor. „Aber wir müssen uns zuvor noch etwas stärken. Nicht für ein Jahresgehalt möchte ich, daß mich die Neger in meinem jetzigen Zustand sähen.“

„Ich habe das Frühstück bestellt. Dann wollen wir zurückfahren. Aber, um Himmels willen, Herr Doktor, wie sollen wir das alles verstehen?“ antwortete ich.

„Es macht mich kaputt. Ich habe von dem Dämon Voodoo gehört und darüber ge-

lacht wie die andern. Aber, daß der arme alte Walter, ein anständiger, gottesfürchtiger Engländer so zugrunde gehen muß, ohne daß ihm ein Knochen im Leibe ganz bleibt, das hat mich schwer erschüttert. Ich will es nicht leugnen. Aber sehen Sie mal dorthin, Herr Medrum, ist dieser Mann toll und betrunken, oder was bedeutet das sonst?“

Der alte Patterson, mein ältester Matrose und sonst fest wie eine Pyramide, stand am Bug und stieß die von der Strömung herangetriebenen Hölzer mit einem Bootshaken von demselben ab. Aber nun stand er mit schlotternden Knien da und starrte vor sich hin, indem er einen Zeigefinger wie rasend in der Luft schwenkte.

„Sehen Sie her“, rief er gellend aus. „Sehen Sie her.“

Und im selben Augenblicke sahen wir es.

Ein mächtiger, schwarzer Baumstumpf kam den Strom herabgeschossen. Sein rückwärtiger Teil lag unter Wasser. Und — etwa drei Fuß — vor ihm, hing, wie eine Figur am Buge eines Schiffes, ein entsetzlicher Kopf, welcher sich langsam von einer Seite nach der andern wiegte. Er war flach, von böseartigem Aussehen, so groß wie ein kleines Bierfaß, von matter, schwammartiger Farbe,

aber der Hals, auf welchem er saß, war dunkelgelb und schwarz gestreift. Als er in der schäumenden Strömung an der „Gamecock“ vorüber schoß, sah ich, wie sich in einem großen Loch des Baumes zwei riesige Schlingen lösten und der häßliche Kopf plötzlich bis zu einer Höhe von acht oder zehn Fuß empor-schnellte und mit trübem, hautbedeckten Augen nach der Nacht starrte. Einen Augenblick später war der Baum an uns vorbeigeschossen und schwamm mit seinem gräßlichen Insassen dem Atlantischen Ozean zu.

„Was war das?“ rief ich aus.

„Das war unser Dämon aus der Küferei“, sagte Dr. Severall und gewann im selben Augenblick sein Selbstvertrauen wieder.

„Ja, das ist der Teufel, der unsere Insel unsicher gemacht hat. Es ist die Riesenschlange von Gaboon.“

Ich dachte an das, was ich an der Küste von ungeheuern Schlangen, welche im Innern des Landes leben und zu regelmäßig wiederkehrenden Zeiten Hunger haben, gehört hatte, und deren Umschlungenen tödlich wirken. Eine Woche vorher war ein Wolfenbruch niedergegangen, welcher diesen großen, hohlen Baum samt seinem Bewohner herabgeschwemmt hatte. Wer mag wissen,



Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)

(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu **Fabrikpreisen direkt an Private.**

Mustersendungen franco.

664

Der interessantere Teil

Reiter: „Sagen Sie, Bauersmann, ist hier nicht ein Fräulein auf einem durchgegangenen Pferd vorbeigekommen?“

Bauer: „Freilich, und grad hier warf sie der Gaul ab.“

Reiter: „Um Gotteswillen nur, was ist aus ihr geworden?“

Bauer: „Weiß nicht; ich bin dem Pferde nachgelaufen.“

Philosophie



M3

„Ach nein, ich geh gar nicht gern in die Ferien zu Onkel Robert; bei dem muß ich viel zu artig sein.“

Für englische Korrespondenz

benötigt der Kaufmann, sei er Angestellter oder Prinzipal, ein Hilfsbuch, das ihm in allen Fällen, wo er wegen des Ausdrucks, der Satzkonstruktion oder anderem mehr im Zweifel ist, erschöpfende Auskunft gibt. Ein solches Hilfsmittel, unübertroffen in seiner Art, ist das kürzlich erschienene **„Englische Satzlexikon von Rabe-Rieffel“**. Dieses einzig dastehende Werk, hervorgegangen aus der reichen Materialsammlung, die ein Mann der Praxis in jahrelangem Fleiß und mit größtem Verständnis zusammengetragen, gibt die besten Uebersetzungen der einzelnen deutschen Wörter und Wendungen nicht nur für sich allein, sondern im Zusammenhang mit größeren und kleineren sorgfältig ausgewählten Sätzen, wobei stets größter Wert auf tadellosen, formvollendeten Ausdruck in beiden Sprachen gelegt wurde. „Rabe-Rieffel“ muss nach dem Urteil massgebender Persönlichkeiten zu dem eifrigen Bestand jedes kaufmännischen Bureaus zählen und das Vademecum jedes Korrespondenten bilden! — Unterzeichnete Buchhandlung liefert dieses Werk, dessen Barpreis 24 Fr. beträgt, unter Zuschlag von zehn Prozent auch gegen monatliche Abonnementszahlungen von 3 Fr., und zwar auf Wunsch erst **zur Ansicht auf vier Tage**, nachher fest, daher jedes Risiko ausgeschlossen! (Postcheck-Konto VIII 1387.) (Z. O. 188) 55

Albert Zeller, Zürich 1, Tiefenhöfe 6 (Paradeplatz).

Thurgauer Zeitung

Bedeutendste Tageszeitung der Ostschweiz
Für Anzeigen aller Art mit Erfolg benütztes Insertionsorgan

Tägliche Auflage gegen 17 000 Exemplare

Postabonnements für 3 Monate 6 Fr. 20 Rp., für 6 Monate 11 Fr. 90 Rp.

Verlangen Sie Kostenvoranschläge und Probenummern vom Verlag:

Huber & Co., Frauenfeld

TELL-SHAMPOON
DAS GUTE HAARPFLEGE-MITTEL
Verlangen Sie ausdrücklich: „TELL-MARKE“
Preis 25 Cts. TELL-Parfümerie, Basel.

Dolderbahn täglich bis 12 Uhr
nachts im Betriebe
Retourfahrt 60 Cts.
im Abonnement 45 Cts. 728

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 33